

ORIGINAL an: 153 *mit*

dodis.ch/30154

A.B.A.M.R. (2)

Kopie auch an: 110, 112, 152, 217, DZ, Lang, Inkap. Bina

moskau 7.2.62 1630h kabel 20 -

fuer departementschef und integrationsbureau :

ich hatte gestern auf eigene initiative ein mehr als einstuendiges gespraech mit dem ersten vizeausussenminister kusnezow.

1) ich begann mit dem ausdruck der hoffnung auf erhaltung des friedens, wobei mein gespraechspartner nach darlegung der sowjetischen koexistenztheorie der schweizerischen neutralitaet spontan grosses lob zollte. alle sowjetischen delegierten, welche unser land besuchen, seien beeindruckt von der hilfsbereitschaft der behoerden und von der schweizerischen gastfreundschaft. nachdem die sowjetunion mit ihren friedensbemuehungen vielenorts misstrauen begegne, waere es begruessenswert, wenn sich die schweiz ihr internationales vertrauen zu nutze machen wuerde, um fuer die erhaltung des weltfriedens zu wirken. ich erwiderte, dass der bundesrat stets bereit sei, seine guten dienste zur verfuegung zu stellen, wenn dies von allen interessierten parteien gewuenscht werde, er sei indessen eher zurueckhaltend, wenn es sich um aktionen aus eigener initiative handle, denn es liege der kleinen schweiz nicht, sich als vermittler im streit der grossen aufzuspielen, ohne hiezu ausdruecklich eingeladen worden zu sein.

2) ich fuehrte hierauf das gespraech auf das integrationsproblem, wobei ich zunaechst auf die leider erfolglosen schweizerischen bemuehungen hinwies, im rahmen der oece eine gesamteuropaeische freihandelszone zu schaffen. die neutrale schweiz sei nach wie vor gegen wirtschaftliche blockbildungen in europa und versuche nun, im einvernehmen mit ihren efta-partnern, einen brueckenschlag zu den maechten des gemeinsamen marktes, um auf wirtschaftlichem gebiet nicht diskriminiert zu werden. eine vollmitgliedschaft bei der ewg falle indessen zum vorneherein ausser betracht, weil sie eine teilweise aufgabe der staatlichen unabhaengigkeit mit sich braechte.

kusnezow enthielt sich jeglicher kritik im zusammenhang mit unserem im vergangenen dezember der ewg unterbreiteten verhandlungsbegehren und wollte von mir im einzelnen die gruende wissen, welche

kopien gesandt an integrationsbuero und minister long genf

e. 3 8 5 .

7.2.62.16h30. tlo.

Dodis



einer vollmitgliedschaft der schweiz entgegenstehen. dank der in bern erhaltenen aufschluesse fiel es mir nicht schwer, erschoepfend auskunft zu erteilen und k. damit vor augen zu fuehren, dass wir entschlossen sind, unabhaengig zu bleiben, selbst auf die gefahr hin, gewisse nachteile wirtschaftlicher natur in kauf nehmen zu muessen.

ich betonte auch unser enges einvernehmen mit schweden und oesterreich, was k. anlass bot zu einer kritik an der schwedischen neutralitaetspolitik im zusammenhang mit der schwedischen mitwirkung bei den uno-aktionen im kongo. er kam aber auch

3. auf die einstellung einzelner schweizerischen zeitungsen zu sprechen, mit der bemerkung: "the swiss machinery forming the public opinion brings distorted news about the sowjet-union". ich konnte hiebei natuerlich nicht eine gewisse gereiztheit unserer oeffentlichen meinung der sowjetunion gegnueber in abrede stellen und gab k. zu bedenken, dass die sowjetregierung mit der explosion der megatonnenbombe unter anderem auch all denjenigen schweizern eine schwere enttaeuschung bereitet habe, welche ihren friedensbe-
teuerungen und dem propagandistisch ausgebeuteten unilateralen ver-
zicht auf weitere kernwaffenversuche glauben schenkten. auf die neutralitaetspolitik des bundesrates habe diese stimmung der bevoel-
kerung, die sich mit der zeit wieder beruhigen werde, keinerlei einfluss. ich verwies als beispiel auf die erklaerungen bundesrat schaffners zur osthandelsfrage. k. war vollkommen im bild und sagte, diese klare stellungnahme des bundesrates sei in moskau mit genug-
tuung verzeichnet worden. er verstehe auch bis zu einem gewissen grad die schweizerische reaktion auf den atomversuch, selbst in der sowjetunion selbst habe es enttaeuschte gemueter gegeben, welche die gruende nicht erkennen konnten, welche die sowjetregierung zu diesem demonstrativen schritt noetigten.

im zusammenhang mit den sowjetophoben kundgebungen in der schweiz ist somit kein wort der kritik an die adresse des bundesrates gefallen, was verdient festgehalten zu werden, denn die sowjetbehoerden sind sonst nicht so duldsam. die vermutung draengt sich auf, dass zur zeit moskau besonderes interesse an der existenz neutraler staaten in europa hat, und daher bewusst ueber die unfreundliche stimmung in der schweiz hinwegsieht. die antwort des bundesrates auf die interpellation reverdin in der fruehjahrssession wird hier sicher mit besonderer aufmerksamkeit zur kenntnis genommen werden und hoffentlich auch beitragen, dass es nicht zu unnoetigen zwischenstaatlichen politischen spannungen kommt, zumal wohl mit einer fortschreitenden beruhigung der gemueter in der schweiz gerechnet werden darf.

troendle